

ZEIT Fenster

Einfach fair leben
in Vorarlberg –
Neues aus dem
EthikCenter



2 VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser



Michael Willam

Sie werden sich vielleicht wundern, wenn Sie unsere neue Beilage „ZEITFenster“ in Händen halten und sich fragen, was es damit auf sich hat.

Das ZEITFenster ist das Ergebnis eines intensiven Prozesses im EthikCenter des Pastoralamtes, wonach wir mit ethisch und gesellschaftspolitisch aktuellen Themen eine breitere Öffentlichkeit erreichen wollen. Das ZEITFenster soll ein Blick auf die Themen unserer Zeit durch ein Fenster sein, das seine Flügel weit geöffnet hat. Wir wollen die spannenden Themen wie einen Schwall frischer Luft durch dieses offenstehende Fenster herein lassen in die Räume unserer Kirche. Wir wollen die Initiativen und die kleineren und größeren Aufbrüche vor dieses Fenster holen, welche von vielen engagierten Menschen in Vorarlberg vorangetrieben werden.

Zu Beginn haben wir ein Thema gewählt, wie wir als Kirche zu einem fairen und gerechten Lebensstil gelangen können. Fairness und Gerechtigkeit im Umgang mit Gottes Schöpfung und mit den Mitmenschen sind für uns keine Randthemen, sondern die direkte Folge eines lebendigen Glaubens! Die neue Enzyklika von Papst Franziskus, „Laudato si“, ein darauf aufbauendes Programm zur nie-

derschweligen ökofairen Selbstverpflichtung für unsere Diözese sowie verschiedene Portraits von Menschen, die sich mit aller Kraft für die Bewahrung der Schöpfung im Land und für ein faires Miteinander einsetzen, bilden die Kerninhalte dieser ersten Ausgabe.

Ich würde mir stellvertretend für das Redaktionsteam des EthikCenters wünschen, dass wir die Themen nicht „von oben nach unten“ präsentieren, sondern im Sinne eines dialogischen Miteinanders weiterentwickeln. Wir sind daher dankbar für Ihre Rückmeldungen zu den Inhalten des ZEITFensters, die für uns in jedem Fall eine Bereicherung und ein wichtiger Impuls zur Weiterentwicklung sind.

Ihre Meinung zur aktuellen ersten Ausgaben können Sie uns gerne unter ethik@kath-kirche-vorarlberg.at kundtun.

Das ZEITFenster erscheint abwechselnd mit der „frauenZEIT“ von nun an zweimal jährlich im Juni und im November.

Dr. Michael Willam
Leiter des EthikCenters
der Katholischen Kirche Vorarlberg



3 NEU IM TEAM

Schau auf die Schöpfung



Felix Rohner
EthikCenter
einfach.fair.leben

Felix Rohner-Dobler ist seit September 2015 im Pastoralamt für das Thema Schöpfungsverantwortung unter dem Motto „einfach.fair.leben“ zuständig. Zusätzlich arbeitet er als Religionspädagoge an der Berufsschule Bregenz. Er ist verheiratet und Vater von drei Jugendlichen. Die Themen Ökologie, Friede und Gerechtigkeit begleiten ihn schon mehr als 30 Jahre.

CHRISTINE VONBLON

Seit September vergangenen Jahres bist du im Pastoralamt tätig. Wie gefällt dir die Arbeit?

Es gibt keinen Tag, an dem ich nicht gerne zur Arbeit gehe. Das hängt damit zusammen, dass sie erstens äußerst sinnvoll ist und ich zweitens sehr kreativ sein kann. Zudem erlebe ich im Diözesanhaus sehr viel gegenseitige Wertschätzung.

Weshalb sind dir die Themen Ökologie, Friede und Gerechtigkeit so wichtig?

Wir sind als Menschen selbst wundervolle Geschöpfe Gottes und tragen für unsere Mitwelt Verantwortung. Die gesamte Schöpfung „... ist eine Liebkosung Gottes“, schreibt Papst Franziskus.

Als Lehrer und Vater hast du viel mit jungen Menschen zu tun: Wie lassen sich Jugendliche und junge Erwachsene für das Thema Schöpfungsverantwortung begeistern?

Ich glaube, dass wir die Menschen - jung oder alt - nicht mit dramatischen Zahlen oder mit schlimmen Statistiken über Umwelt- und Unrechtskatastrophen zum Engagement motivieren können. Wer aber einen Sonnenaufgang auf der Kanisfluh oder einen Sonnenuntergang am Bodensee erlebt hat, wer über die Schönheit der Schöpfung - in einer alten Eiche, im kleinen Marienkäfer oder im Gänseblümchen - noch staunen kann, der kann gar nicht anders, als sich für den Erhalt dieser Pracht zu engagieren. Menschen für die Schöpfungsverantwortung begeistern bedeutet also: Die Menschen das Staunen und die Ehrfurcht vor dem Leben lehren.

Angenommen, du hättest einen Wunsch frei: Was würdest du dir für eine gerechtere Welt wünschen?

Mein Wunsch wäre, dass zahlreiche Pfarrgemeinden in Vorarlberg durch die Begegnung mit Jesus Christus wortwörtlich „fair-wandelt“ werden.

Wie sieht das konkret aus?

Das heißt etwa, dass Pfarren ihren Energieverbrauch drastisch senken und auf erneuerbare Energien umsteigen. Weiters könnten Papier, Kerzen, Priestergewänder, Speisen und Getränke etc. ökologisch, regional, saisonal und fair beschafft werden. Die Erde, unser gemeinsames Haus, soll gemeinwohlorientiert und nachhaltig bebaut und voller Ehrfurcht gehütet werden.

Wie verbringst du deine Freizeit bzw. wo findest du Ausgleich?

Im eigenen Garten, auf Spaziergängen im nahen Wald und beim Lesen.

Welches Buch liest du derzeit?

„Im Brot der Erde den Himmel schmecken“ von Michael Rosenberger.

Wordrap

Mobilität: „Die Wahrheit geht zu Fuß“

Biologisch oder regional: Am besten beides, sonst zumindest regional

Urlaub: Im Land: Schoppernaut. Im Ausland: Umbrien oder Toskana

Natur: Gottes Schöpfung

Garten: Ort der Ruhe und Zufriedenheit

Energie: Gottes Geist ist Urenergie und Lebendigkeit in allem Leben

Afrika: Unser aller Ursprung

Nachhaltigkeit: Wir haben Mutter Erde von unseren Kindern nur geliehen

Religion: „re-ligere“ heißt: Verbundenheit von allem mit allem

Papst Franziskus: Durch ihn macht es wieder Spaß, katholisch zu sein

Spannende Lektüre: Martin Suter, Anthony McCarten

Fortschritt für die Welt: Die Liebe und die Sorge für alle leidenden Kreaturen

Das macht das Leben noch schöner: Muße (neudeutsch: chillen)

Laudato si' - Über die Sorge für das gemeinsame Haus



Felix Rohner
EthikCenter
einfach.fair.leben

Die öko-soziale Enzyklika „Laudato si' - Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ erschien am 18. Juni 2015, also vor knapp einem Jahr. Darum feiern wir kommende Woche an vielen Orten auf der ganzen Welt (siehe www.laudatosiweek.org) dieses großartige Werk von Papst Franziskus. Die immense Bedrohung unserer Schöpfung und der auf ihr lebenden Menschen, besonders der Benachteiligten, hatte den Papst zu diesem Rundschreiben veranlasst.

„Die Welt brennt und wir gießen in der Sakristei Geranien“, schreibt Michael Gmelch, Militärdekan in Flensburg, der vor Lampedusa an einem humanitären Einsatz des deutschen Bundesheeres beteiligt war. „Die Welt brennt und wir gießen in der Sakristei (mit Kunstdünger) Geranien“, denke ich mir auch im Zusammenhang mit dem Umgang mit der Schöpfung und mit dem Sterben der Artenvielfalt.

Das erste Interesse der Kirche von heute gilt nicht mehr allein der Selbstdarstellung, den ästhetischen Liturgien, Ritualen und Symbolen. Mit Papst Franziskus rückt wieder die Solidarität mit den Menschen, gerade mit den Armen, in den Mittelpunkt. Und damit die Sorge um unser gemeinsames Haus, unserer Schwester, Mutter Erde. Eine „missionarische Kirche“ will nicht allein mit Worten überzeugen, sondern sie geht hinaus - gestützt

Solaranlage an der Friedhofsmauer der Pfarrkirche zu den hl. Katharina und Laurentius, Sulzberg.



auf das Evangelium und auf „Laudato si'“ - und sorgt sich tatkräftig um Arme, Vertriebene und Menschen auf der Flucht. Sie setzt sich gemeinsam mit anderen Gemeinwohl-Organisationen ein für eine nachhaltige Wirtschaft, für die Bewahrung der Schöpfung und die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen.

Paulus schreibt: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2 Kor 12,9). Der Schwache gibt auch dem Starken etwas, der Kranke tröstet den Gesunden, der Flüchtling ermutigt den Einheimischen, das Zarte erlöst das Harte. Davon können alle erzählen, die haupt- oder ehrenamtlich mit Kranken, Sterbenden, Armen oder der geplagten Schöpfung arbeiten.

Laudato si' und die österreichische Bischofskonferenz.

Die öko-soziale Enzyklika „Laudato si'“ ist geschrieben in einem prophetischen Geist. Und die Erklärung der österreichischen Bischofskonferenz im Herbst 2015 ebenso. Die Bischöfe fordern darin:

1. ... dass in allen Diözesen „nachhaltige Leitlinien“ entstehen sollen.
2. ... dass Umsetzungspläne für Klimaschutz- und Energiestrategien entwickelt werden sollen.
3. ... dass eine öko-soziale Beschaffungsordnung erstellt werden soll.

In allen Bereichen des diözesanen Wirkens soll also der Aspekt der Schöpfungsverantwortung beachtet werden. Bei einem Treffen der europäischen Bischofskonferenzen Mitte Mai in Rom wurde deshalb die österreichische Bischofskonferenz von Kardinal Turkson (Kommission „Iustitia et pax“) ausdrücklich in ihrer Vorreiterrolle gelobt. Die Pfarren sollen im Bereich der „Energie-Effizienz“ und in der „öko-fairen Beschaffung“ Vorbild werden für einzelne Gemeindemitglieder, politische Gemeinden und Wirtschaftsbetriebe. Dazu habe ich in den letzten Monaten das Konzept „f⁵-Pfarrgemeinde“ entwickelt:

f⁵-Pfarrgemeinde. In Vorarlberg entstand vor Jahren das erfolgreiche Modell der „e⁵-Gemeinden.“ Davon abgeleitet sollen nun die „f⁵-Pfarrgemeinden“ entstehen. Das „f“ steht dabei für fair, für Gerechtigkeit unter den Menschen und mit unserem gemeinsamen Haus, der Mutter Erde.

Die „5“ steht für die fünf Bereiche:

- f⁵-Team in der Pfarrgemeinde
- fairer Umgang mit Energie
- faire, ökologische Beschaffung der Güter
- faire Mobilität
- faire Nutzung pfarrlicher Ressourcen

Jede Pfarre in Vorarlberg ist dabei eingeladen, in Selbstverpflichtung mit der Schöpfung und den Menschen nachhaltig und ehrfürchtig umzugehen. Pfarren müssen einen Lebensstil vorleben, der energieeffizient, fair und nachhaltig ist. In allen Bereichen des pfarrlichen Wirkens soll der Aspekt der Mitverantwortung für die Schöpfung und den Menschen beachtet werden. Die Diözese unterstützt dabei die Pfarrgemeinden ideell und finanziell bei der Umsetzung ihrer energieeffizienten und öko-fairen Ziele. Papst Franziskus ist davon überzeugt, dass Jesusbegegnung immer einhergehen muss mit der stetigen Bereitschaft zur Änderung seiner selbst und zum Einsatz für die Anliegen der Schöpfung (Laudato si' 217).

f⁵-Team in der Pfarre: Dieses sorgt sich in der Pfarre darum, dass die Anliegen von Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung in Predigt, Pfarrblatt, pfarrlichen Fortbildungen usw. präsent sind.

f⁵-faire Energie in der Pfarre: Die Pfarre baut eine Eigenversorgung mit Ökostrom auf, beteiligt sich an Gemeinschaftsanlagen im Umfang des Eigenverbrauchs, unterstützt Neuanlagen und wechselt zu Stromanbietern mit Umweltzeichen „ZU 46“. Bei der Heizung wechselt die Pfarre zu erneuerbare Energie nach dem Motto „Raus aus Gas und Öl!“ Die Pfarre setzt Maßnahmen zur Reduzierung ihres Verbrauchs an Strom, Heizkosten und Wasser und motiviert ihre Pfarrmitglieder, dem pfarrlichen Vorbild zu folgen.

f⁵-öko-faire Beschaffung in der Pfarre: Die Pfarre kauft Hostien, Messwein, Speisen und Getränke, Papier, Büroartikel, Kerzen, Priestergewänder, Reinigungsmittel usw. nach ökologischen und fairen Gesichtspunkten. Die Pfarre forciert Repair-Cafés in ihrer Pfarre und arbeitet mit den Carla Shops und anderen Organisationen zur Ressourcenschonung zusammen.

f⁵-faire Mobilität in der Pfarre: Seelsorgliche Wege in der Pfarre werden nach Möglichkeit zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigt. Bei der Pfarrkirche und beim Pfarrzentrum stehen überdachte Fahrradabstellplätze zur Verfügung sowie Ladestationen für E-Bikes. Pfarrer und pfarrliche Mitarbeiter/innen fahren mit E-Autos. Für größere Entfernungen stehen übertragbare ÖPNV-Fahrkarten zur Verfügung.

f⁵-fairer Umgang mit Ressourcen in der Pfarre: Pfarrliche Grundstücke werden bevorzugt an Bio-Bauern verpachtet, pfarrliche Land- und Forstwirtschaften extensiv bewirtschaftet. Weitere Möglichkeiten: Bewerbung von herbizidfreier und kunstdüngerfreier Grabpflege auf Friedhöfen; Förderung der Artenvielfalt auf pfarrlichen Grundstücken durch Naturvielfaltgemeinden; Schonung und Förderung von Nistplätzen bedrohter Tiere.

Schöpfungszeit. Mit dem „Ökumenischen Tag der Schöpfung“ am 1. September ruft Papst Franziskus auf zur „Schöpfungszeit“, die bis zum Tag des hl. Franziskus am 4. Oktober dauert. In diesen fünf Wochen sollen alle Menschen guten Willens sich besinnen und unserer Schwester, Mutter Erde, in Wort-Gottesfeiern und in der Eucharistie an Sonntagen und im Alltag voll Ehrfurcht gedenken. Einige Pilot-Pfarren starten im Herbst 2016 probeweise das Projekt: „f⁵-Pfarrgemeinde“.

Jede Pfarre, die Interesse an diesem nachhaltigen, mitmenschlichen und schöpfungsorientierten Projekt hat, kann sich schon heute im EthikCenter bei der Fachstelle „einfach.fair.leben“ melden.

Naturvielfalt vor der Pfarrkirche zur hl. Agatha, Meiningen



Menschen für die Schöpfung

FELIX ROHNER

Was ist das Anliegen Ihrer Arbeit „Naturvielfalt in den Gemeinden“?

Wir möchten die Menschen in den Gemeinden in ihrem Einsatz für die Erhaltung unserer vielfältigen Lebensräume und Landschaften, der vielen heimischen Tier- und Pflanzenarten stärken und unterstützen. Gemeinsam können wir einen Beitrag leisten. Im Projekt „natürlich bunt und artenreich“ werden z.B. Blumenwiesen mit heimischen Arten als Lebens- und Nahrungsgrundlage für Schmetterlinge, Bienen und Hummeln angelegt.

Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft für diesen Einsatz?

Ich glaube daran, dass wir nur in einem guten Miteinander von Mensch und Natur überleben können, dass wir ein Auge auf unsere Mit- und Umwelt haben müssen und nicht alles den wirtschaftlichen und privaten Interessen unterordnen dürfen. Kraft schöpfe ich aus der Ehrfurcht und Dankbarkeit vor der Schönheit der Natur - dieser unglaublichen Vielfalt an Arten und Anpassungen, an fein aufeinander abgestimmtem Miteinander in den Entwicklungsabläufen und Prozessen - und einfach aus einer Verbindung mit diesen unglaublichen Erscheinungen in der Natur.

Wie kann die Kirche Vorarlberg Sie für diese gute Sache unterstützen?

Die Kirche hat eine besondere Vorbildwirkung. Wenn sie sich für die langfristige Erhaltung der Artenvielfalt einsetzt, ihren Boden nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet, auch wenn der wirtschaftliche Nutzen vielleicht kurzfristig optimiert werden könnte, wenn Kirchengründe als Rückzugsräume für viele zunehmend gefährdete Arten gelten, auch innerorts eine vielfältige heimische Flora blüht und fruchtet, es zirpt und zwitschert und dazwischen auch noch ein Igel Zuflucht findet - dann wird Natur vielleicht wieder von mehr Menschen als wertvoll wahrgenommen und bekommt auch wieder den ihr gebührenden Platz eingeräumt.

Christiane Machold
Umweltabteilung beim
Land Vorarlberg
Alter: 52
Familie: verheiratet,
eine Tochter
Beruf: Ökologin im Amt der
Vorarlberger Landesregierung
Wohnort: Dornbirn



Was ist das Anliegen des Repair-Cafés in Nenzing?

In erster Linie wollen wir damit aktiven Klima- und Umweltschutz betreiben. Eine Reparatur benötigt im Vergleich zur Neuherstellung kaum Energie und Rohstoffe.

Es gibt zudem auch bei uns Menschen, die sich eine Neuananschaffung nicht so ohne weiteres leisten können. Und auch viele, die ihre alten, gewohnten und lieb gewonnenen Geräte einfach weiter verwenden möchten. Nicht zuletzt möchten wir das wertvolle Wissen des Reparierens nicht verloren gehen lassen, sondern wieder auffrischen und weitergeben.

Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft für diesen Einsatz?

Das Reparieren, das Tüfteln, das Miteinander mit diesem tollen Team an der Seite und auch mit den Besitzern der Geräte, die sich alle extra dafür Zeit nehmen, macht schlichtweg irrsinnig viel Spaß. Ich lerne auch jedes Mal wieder etwas dazu. Dafür bin ich sehr dankbar, denn das sind Dinge, die man das ganze Leben gut brauchen kann. Das schönste, finde ich, ist aber in die leuchtenden Augen mancher Besucher schauen zu dürfen, wenn sie ihr wieder funktionierendes Gerät glücklich in Händen halten und mit nach Hause nehmen können. Oft bin ich zwar erledigt, jedoch sehr glücklich über diesen erfüllten Tag. Daraus, und durch die selbstlose Hilfsbereitschaft und Begeisterung meines so tollen Teams, schöpfe ich wieder Kraft für die Vorbereitungsarbeiten für die nächste Veranstaltung.

Wie kann die Kirche Vorarlberg Sie für diese gute Sache unterstützen?

In vielerlei Belangen! Wir sind etwa schon lange auf der Suche nach einem größeren Raum, nach mehr Mitarbeitern, freuen uns aber auch über jeden finanziellen, materiellen und moralischen Beistand.

Harald Mark
Repair-Café in Nenzing
Alter: 46
Familie: verheiratet,
zwei Kinder
Beruf: technischer
Angestellter
Wohnort: Nenzing



Was ist das Anliegen in Ihrer Arbeit?

In erster Linie will ich Mut machen, Veränderung als Grundkonstante des Lebens anzunehmen und Lebendigkeit zu entwickeln. Bei meinen „Gruselschau“-Vorträgen muss ich aber auch zeigen, dass global wirksame, wirklich umfassende Veränderungen begonnen haben und an Fahrt gewinnen. Ich möchte einen Eindruck davon vermitteln, was dieser absehbare Wandel für uns Erdenbürger in den kommenden Jahrzehnten gesellschaftlich, wirtschaftlich, ökologisch und politisch bedeuten kann.

Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft für diesen Einsatz?

Darüber habe ich eigentlich noch nie genauer nachgedacht ... Unsere Welt könnte in wenigen Jahrzehnten ein paradiesischer Ort sein, so wie ein wunderbarer Garten - wenn sich alle darum bemühten! Von dieser Utopie träume ich manchmal. Meine Hauptmotivation sind aber sicher unsere beiden 7 und 10 Jahre alten Kinder. Ich fühle, dass ich es ihnen schuldig bin, mich für eine Zukunft einzusetzen, in der ein gutes Leben möglich ist.

Was wünschen Sie sich seitens der Kirche Vorarlberg?

Die Enzyklika „Laudato si“ ist eine steile Vorlage. Der Papst macht darin klar, dass das Soziale nicht mehr von den ökologischen Fragen auf unserer Erde zu trennen ist. In diesem Sinne schlage ich vor, dass die Kirche auch als große Grundbesitzerin ihren Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt unserer Landschaften leistet. Super wäre es, wenn man für alle Grundstücke der katholischen Kirche eine möglichst ökologische Bewirtschaftung zustande bringen könnte: Naturnahe Wälder wachsen lassen, Artenvielfalt in langweilige Fichtenforste einbringen, intensiv genutzte, artenarme Fettwiesen umwandeln in extensive Blumenwiesen, heimische Wildblumen, Beerensträucher und Obstbäume rund um die Kirchengebäude pflanzen - das wäre doch schön!



Rochus Schertler
Umweltabteilung der
Bezirkshauptmannschaft
Bludenz; Naturschutzbund
Alter: 44
Familie: verheiratet,
zwei Kinder
Beruf: Biologe
Wohnort: Dornbirn

Was ist das Anliegen von „g'hörig feschts“?

Es geht darum, möglichst viele Veranstaltungen nachhaltig und umweltschonend auszurichten. Mit unseren Kriterien decken wir die Bereiche Abfall, Beschaffung, Mobilität, Soziale Verantwortung und Energiesparen ab. Ich unterstütze und berate Veranstalter bei der Planung und Umsetzung, wobei meine Leistung für den Veranstalter kostenlos ist. Wir bieten auch eine breit gefächerte Palette an Wissen und Tipps sowie ein Netz von Systempartnern.

Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft für diesen Einsatz?

Mir macht es Freude, Menschen zu zeigen, dass nachhaltiges Handeln zugunsten unserer Umwelt und damit unseres eigenen Lebensraums nicht schwer ist. Neue Wege zu gehen, neue Sichtweisen zuzulassen, mich auf Neues einzulassen und auszuprobieren, das schätze ich in meinem eigenen Leben. Und es begeistert mich, andere Menschen dabei zu begleiten, erste Schritte ins Neue zu tun

Was wünschen Sie sich seitens der Kirche Vorarlberg?

Wenn die Kirche die Schöpfungsverantwortung, den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und damit zusammenhängend das nachhaltige Handeln in die vielen Pfarreien trägt, ist schon viel getan. Und natürlich die Vorbildwirkung, in dem sämtliche Eigenveranstaltungen der Kirche Vorarlberg sichtbar im Sinne unserer Kriterien umgesetzt werden.

Was möchten Sie sonst noch sagen?

Mir ist wichtig, meinen eigenen Lebensstil möglichst nachhaltig und umweltschonend zu gestalten. Umweltschutz ist ein breites Feld, aber in meinem Leben kann ich mit Kleinigkeiten oft schon viel bewirken. Etwa, was und wo ich einkaufe oder wie ich mich fortbewege.



Elke Klien
Umweltverband,
„g'hörig feschts“
Alter: fast 55
Familie: alleinstehend
Beruf: selbständige Projekt-
beraterin und -begleiterin
Wohnort: Mäder

Sommer-Special zur Fußball-EM: 7 Tipps zum öko-fairen Grillen



Grillen, aber „körig“: Endlich wärmer, endlich im Garten mit Freunden Fußball-EM schauen, endlich wieder grillen! Unser ökofairer EM-Grillratgeber zeigt, wie die Party umweltschonender und nachhaltiger wird - mit den folgenden Tipps von Bier über Grillkohle bis vegetarisch grillen steht dem EM-Titel nichts mehr im Wege!

1. Grillen nur mit heimischer Grillkohle

Ein richtiger Ökogriller nimmt beim Grillen heimische Holzkohle. Andernfalls kommt sie aus fernen Ländern in Afrika und Südamerika, oft aus illegaler Abholzung. Holz-Siegel wie FSC oder PEFC, die für nachhaltigere Holzwirtschaft stehen, geben Orientierung.

2. Den Grill natürlich anzünden

Der Ökogriller nimmt selbstverständlich natürliche Anzünder aus Holz, etwa mit Wachs. Auch bei Grill-Anzündern gibt es FSC-zertifizierte Produkte.

3. Grillen nur mit Mehrweg-System und Müllvermeidung

Ein Tabu für den gewissenhaften Grillmeister sind billige Einweg-Grills, die man nach ein- bis zweimal bereits wegschmeißt... „An köriga Grill“ ist Pflicht für ein gelungenes Grillfest! Ebenso unnötig: Pappteller, Plastikbesteck, Dosenbier, Papierservietten, Aluminiumfolien, ...

4. Wenn Fleisch, dann regional und/oder bio

Ein echter Grillmeister verwendet gutes Fleisch von hoher Qualität und meidet fertig marinierte Billigware, die abgepackt im Regal liegt. Regionale Ware oder Biofleisch, idealerweise mit Bioland-,

Naturland- oder Demeter-Zeichen, versprechen artgerechtere Tierhaltung. Oder einfach beim Metzger im Dorf einkaufen, der weiß, wo sein Fleisch herkommt. Was ein echter Grillmeister ist, grillt lieber weniger, dafür aber besseres Fleisch! Bei Fisch gilt es auf die Siegel wie MSC, ASC, FOTS zu achten!

5. Grillen ohne Fleisch: vegetarisch / vegan

Auch pures Gemüse vom Grill schmeckt lecker, man glaubt es kaum! Beispielsweise mit Sonnenblumenöl (beim Grillen lieber kein Olivenöl) marinierte Zucchini, Zwiebeln, Champignons, Auberginen oder Paprika!

6. Saucen und Salate

Selbst gemacht schmeckt's am besten! Saisonale Salate machen nicht nur satt, sie sind auch gesünder, als noch die dritte oder vierte Wurst zu essen. Wer ordentliche Salate zum Grillen liefert, kann die Fleischmenge und so den ökologischen Fußabdruck reduzieren. Mit einem leckeren Kartoffelsalat z.B. bleibt niemand hungrig! Auch die Saucen schmecken selbst gemacht besser als die gekauften. Rezepte dazu finden sich zu Hauf, etwa auf „chefkoch.de“.

7. Was Leckeres dazu trinken

Es ist aber nicht egal, was. Denn viele Biere sind mit Glyphosat belastet. Das ist in der Landwirtschaft gang und gäbe und schwer zu meiden, nur Bio-Biere gehen dem Herbizid mit Absicht aus dem Weg. Im Ländle gibt es dazu Pioniere: Frastanzer hat zwei Bio-Biere im Sortiment, die bestens zur EM-Party im Garten passen: „s' Bio“ und das „Bio-Kellerbier“ in der Bügelflasche.

QUELLE:

UTOPIA.DE



Wussten Sie, dass ...

... zur Herstellung der Bohnenmenge für eine Tasse Kaffee 140 Liter, für ein Baumwoll-T-Shirt 2000 Liter und für 1 kg Rindsteak 14.000 Liter Wasser benötigt werden?

... mit dem Kauf von 500 Blatt Recyclingpapier gegenüber Frischfaserpapier 7,5 kg Holz, 80 Liter Wasser und 16 kWh Energie eingespart werden können?

... jährlich weltweit Waldfläche von der Größe Kroatiens verloren geht?

... der Flug einer Person nach Teneriffa und zurück so viel CO₂ verursacht wie ein Jahr Autofahren (ca. 14.000 km) oder 34.000 km Bahnfahren?

... auf www.bodensee-radweg.de alle nötigen Tipps, Tricks und Infos zu einem unvergesslichen Urlaubserlebnis „mit dem Fahrrad um den Bodensee“ zu finden sind?

Schmetterlinge an Omas Grab

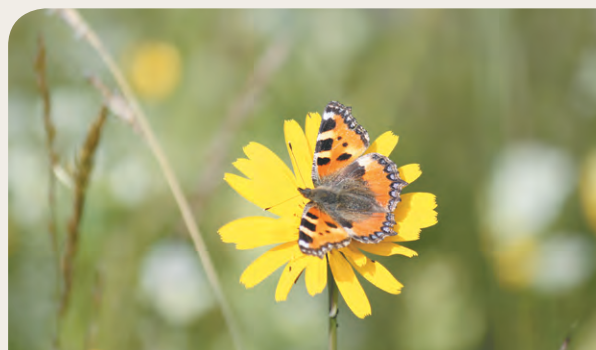
Ein Schmetterling tanzt über den Friedhof, flattert von Blüte zu Blüte, trinkt Nektar, genießt den heimischen Artenreichtum...
Welch schönes Bild für Auferstehung!

Leider ist dem nicht so. Der Einsatz von Herbiziden, Insektiziden, Kunstdünger und anderem vertreibt pflanzliches und tierisches Leben. Deshalb haben es sich schon mehrere Gemeinden in Vorarlberg zur Aufgabe gemacht, auf Herbizide auf Friedhöfen zu verzichten. Unkraut wird dort mit Dampf, oder in altbewährter Weise von Hand entsorgt.

Ein Team aus Umwelt- und Landwirtschafts-abteilung des Landes, Ökologie-Institut, Umweltverband und Katholischer Kirche haben es sich zur Aufgabe gemacht, in einem ersten Schritt den Pestizideinsatz auf öffentlichen Flächen, auch auf unseren Friedhöfen, zu verringern. In einem zweiten Schritt sollen dann die Angehörigen, die so liebevoll die Gräber ihrer Verwandten pflegen, ermutigt werden, auf Gifte und Kunstdünger zu verzichten.

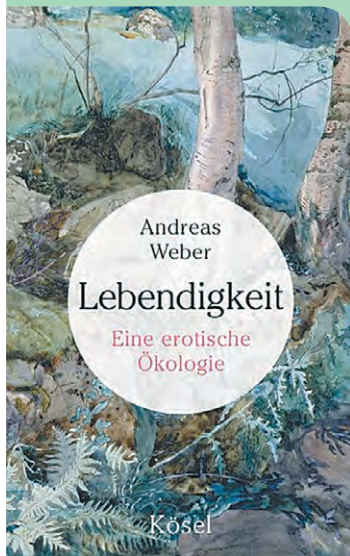
Ökologen sagen heute: Neben dem Klimawandel ist der Verlust der biologischen Artenvielfalt die größte Bedrohung für Mutter Erde, unser gemeinsames Haus. Deshalb widmet Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato si' dem Thema Artenvielfalt ganze 11 Artikel (LS 32-42). Alle Leserinnen und Leser sind freilich schon heute eingeladen, bei ihrer Grabpflege auf Torf-Erde zu verzichten und auf heimische Pflanzen zu setzen, ohne Kunstdünger und Herbizide. Vielleicht kehren dann wieder verstärkt Schmetterlinge, Bienen und Hummeln in unsere Friedhöfe und bringen Leben mit, Leben aus der Auferstehung ...

FELIX ROHNER



10 FÜR SIE GELESEN

Andreas Weber
Lebendigkeit.
 Eine erotische Ökologie



Andreas Weber:
 „Lebendigkeit. Eine erotische Ökologie“,
 München 2015, Kösel, 288 S., € 20,50

„Nur die Liebe kann uns retten. Liebe ist kein Gefühl. Sie ist eine unbändige Kraft der Fülle und der schöpferischen Energie. Dieser Kraft zu vertrauen, kann uns helfen, die dringlichen ökologischen und humanen Herausforderungen zu meistern, denen wir heute allseits begegnen...“, heißt es auf dem Buchrücken.

So schreibt der Berliner Biologe und Philosoph Andreas Weber (*1967) in einer sehr persönlichen, poetischen Sprache, dass wir heute weniger in einer Umwelt- und Wirtschaftskrise stecken, sondern unsere Erde unter einem Mangel der Liebe leide.

„Der Eros der Wirklichkeit beginnt mit Berührung. Es gibt kein Leben ohne Berührung“, schreibt Weber und: „Ohne Berührung gibt es keine Sehnsucht, keine Erfüllung - und keinen Geist.“ Erotisch und zärtlich berührt der Himmel die Erde: „Jedes Blütenblatt zeigt bei näherem Hinsehen den Himmel in seinen Kelch eingefaltet.“ Er meint, dass ein flinker Bach, der vom Berg klingend zu Tale schießt, Findlinge, Blöcke und Felsen berührt und streichelt. Damit verwandelt die berührende Liebe, komponiert Felsen neu zu Steinen und Kiesel, bis sie als Sand ins Meer rinnen.

„Lebendigkeit. Eine erotische Ökologie“ ist für Menschen, die sich für die Bewahrung der Schöpfung engagieren, ein spannendes und lesenswertes Buch. Auch für Nicht-Biologen ist es leicht zu lesen und erklärt die Zusammenhänge des Lebens in einer wunderschönen, poetischen Sprache. Gerade für den nahenden Sommer eine empfehlenswerte, geradezu erotische Lektüre.

FELIX ROHNER

Anselm Grün & Alois Seufferling:
 „Benediktinische
 Schöpfungsspiritualität“



Anselm Grün & Alois Seufferling:
 „Benediktinische Schöpfungsspiritualität“, Münsterschwarzach
 2008, Münsterschwarzacher Kleinschriften 100, 122 S., € 8,20

Das Benediktinerkloster Münsterschwarzach wollte zu ihrem 100 Jahr-Jubiläum im Jahre 2001 nicht nur zurück-, sondern vielmehr voraus in die Zukunft blicken. Eine Frucht dieser Zukunfts Offenheit ist das Ökopjekt, die Umstellung der Klosteranlage auf erneuerbare Energie. Der CO₂-Ausstoß konnte bis 2007 im Kloster auf unter 5% gegenüber den 1990er-Jahren gesenkt werden.

Anselm Grün gibt in „Benediktinische Schöpfungsspiritualität“ seine Gedanken und Weisheiten und die tiefe Spiritualität mit der Schöpfung weiter: Vom Lob der Schöpfung, von der Ehrfurcht vor den Dingen, von der Ehrfurcht vor dem Menschen, vom rechten Maß, vom Leben im Rhythmus der Schöpfung, von der Achtsamkeit, vom steinigen Weg zur Schöpfungsspiritualität und vom schöpferisch-kreativen Menschen.

Pater Christoph Gerhard, Leiter des Energieprojekts, beschreibt dann den Weg der Umstellung zum Einsatz von regenerativen Energiequellen für Kloster und Werkstätten und von den ersten Erfolgen.

Die benediktinische Spiritualität führt den Menschen zu einer optimistischen und engagierten Grundhaltung, zu einer Bejahung der Welt und allem Leben in ihr. Die 1500 Jahre alte Regel des Benedikt von Nursia wird dadurch für unser Leben fruchtbar. Es zeigt, wie wir im Einklang mit uns selbst, unseren Mitmenschen und der Schöpfung leben können.

FELIX ROHNER

11 TERMINE

Juli

10.7., 18 Uhr, bis Fr 15.7., 14 Uhr, **WalkAWay. Eine Auszeit für junge Erwachsene von 16 bis 26 in der Natur - zur Stärkung deines Weges.** Der WalkAWay unterstützt dich, deine Sehnsüchte kennen zu lernen, deine Fähigkeiten anzuerkennen und deinen eigenen Lebensweg bewusst zu gestalten. 2 Tage Vorbereitung, 24 Stunden Naturzeit: einen Tag und eine Nacht alleine draußen, 2 Tage Integration: Teilen deiner Erlebnisse. Leitung: Barbara Geyer und Joschi Sedlak. Kursbeitrag inkl. Verpflegung € 150,-. **Ort, Info und Anmeldung:** www.arbogast.at

August

18.8., 19.30 Uhr, bis 21.8., 13 Uhr, **Das Mysterium der Wandlung. Vom Samenkorn zum Brot.** Mit Übungen aus der Personalen Leib-, Atem-, Stimmarbeit und Sprachgestaltung, mit Traumarbeit, Bild-Meditationen und Tanzgebärden (mit Trommelbegleitung) lassen wir uns anhand der Symbolik der sieben Wandlungsschritte vom Weizenkorn bis zum fertigen Laib Brot auf die entsprechenden leiblichen, seelischen und geistigen Wandlungsprozesse ein. Referent: Gerhard M. Walch. Kursbeitrag: € 230,-, Vollpension: € 175,10. **Ort, Info und Anmeldung:** www.arbogast.at

28.8., 14 Uhr, bis 31.8., 13 Uhr, **BibelWanderTage. Die Bibel lesen, wandern und freie Zeit zur Erholung.** Wir werden am Vormittag miteinander die Bibel lesen und unsere Lebenserfahrung teilen. Der Nachmittag ist zum Erholen und fürs Wandern reserviert, einzeln oder gemeinsam mit anderen. Am Abend feiern wir Gottesdienst. Leitung: P. Pepp Steinmetz. Kursbeitrag: € 60,-, Vollpension € 183,-. **Ort, Info und Anmeldung:** www.arbogast.at

September

1.9. **Ökumenischer Schöpfungstag**

18.9. „Mit dem Rad zur Kirche“. Im Vorfeld des internationalen, autofreien Tages am 22. September, ladet die Kirche österreichweit dazu ein, am Sonntag zuvor umweltfreundlich mit dem Rad zur Kirche zu kommen. Gerne können die Kirchgänger/innen auch an anderen Sonntagen mit dem Rad zur Kirche fahren.

1.9. bis 4.10. **Schöpfungszeit.** In zahlreichen Pfarren finden Feiern und Veranstaltungen rund um die Themen Ökologie, Erntedank und Gerechtigkeit statt. Gerne können Sie noch in Ihrer Pfarre zusätzliche Initiativen ergreifen.

Oktober

4.10. **Tag des heiligen Franziskus von Assisi, Welttierschutztag**

November

4.11., 19.30 bis 21.30 Uhr. **Das andere Brasilien. Auf der Suche nach einer neuen Identität.** Leitung: Reinhart Fetz. Mitgestaltung: Bernadete Gomes da Silva-Fetz, Brasilianerin. Kursbeitrag: € 7,- inklusive brasilianischem Imbiss/Getränk. **Ort, Info und Anmeldung:** Bildungshaus Batschuns

11.11., 18 Uhr, bis 13.11., 13 Uhr, **Neuer Himmel, neue Erde. Freude und Staunen.**

Wir kommen zusammen, um die Welt und unser Leben neu zu denken und neu wahrzunehmen. Das Realisieren des Himmels auf Erden ist machtvoller Weltverantwortung: Es ist an der Zeit, dass wir eine neue Kultur schaffen, die dem Wirken des Lichts entspricht und die uns in Politik, Ökonomie, Erziehung, Beruf, Beziehungen, Sexualität und jedem anderen Bereich menschlichen Daseins neue Wege eröffnet. Leitung: Siegfried Essen, Dr. Greta Adolf-Wiesner. Kursbeitrag € 180,-.

Kursort, Info und Anmeldung: www.arbogast.at

25.11., 18 Uhr, bis 2.12., 13 Uhr, **Das Leben schmecken. Basen-Heilkost-Woche.**

Diese Woche bietet Ihnen die Gelegenheit, die Hektik des Alltags zurück zu lassen, in der freien Natur Atem zu holen und einfache, wohlschmeckende Mahlzeiten zu genießen. Die basenbetonte Ernährung entspricht der „Milden Ableitungsdiät“ nach Dr. F. X. Mayr. Sie können an Entspannungsübungen, Qi-Gong, Meditationen teilnehmen. Oder bei Gymnastik und geführten Wanderungen Herz und Kreislauf in Schwung bringen und Schlacken und überflüssige Fettdepots abbauen. Leitung: Andreas Wuchner. Kursbeitrag € 180,- plus Nächtigung und Verpflegung.

Kursort, Info und Anmeldung: www.arbogast.at

Impressum

ZEITFenster. Sonderseiten im Vorarlberger KirchenBlatt
Redaktion: EthikCenter der Katholischen Kirche Vorarlberg -
Dr. Michael Willam, Mag. Christine Vonblon, Dipl.Päd. Felix Rohner,
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, T 05522 3485-0
E ethik@kath-kirche-vorarlberg.at
www.ethikcenter.at

Fotos: Titelbild: Nadja Golitschek / flickr.com, S2: Ramona Steinparzer, S4: M. Baldauf, S5: Ramona Steinparzer, S6-7: Privat, S8: Erich Forsberg / flickr.com, Liondortois / Wikimedia Commons, S9: Christine Vonblon, S10: Kösel, Vier-Türme-Verlag, S12: Christine Vonblon
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach.



Energiekreisläufe

Wir kehren der Sonne den Rücken zu
und schlagen Kohle aus den Bergen.

Wir kehren der Sonne den Rücken zu
und bohren nach Öl.

Wir kehren der Sonne den Rücken zu
und spalten Atome

Wann drehen wir uns um?

FRITZ GITTINGER